

VERGEBEN – SICH VERSÖHNEN

4.11.2023

EINLEITUNG

Die 6 Etappen der aktiven Teilnahme an der Eucharistiefeier

Die kommenden „Übungen“ dieses Bildungsjahres sprechen über die **6 Etappen eines aktiven Mitfeierns der Heiligen Messe** (A-Ü-2 bis A-Ü-7). Die Übung A-Ü-8 – über die eucharistische Anbetung – ergänzt und krönt diese Themenreihe. Zur Vertiefung der einzelnen Etappen der Eucharistiefeier wollen wir „sechs Schritte“ machen (vergeben, hören-gehörchen, ein Geschenk mitbringen, sich verwandeln lassen, sich lieben- und senden-lassen). So lernen wir, unseren eigenen Teil beizutragen, damit die Heilige Messe jene Früchte bringen kann, die Gott uns durch sie schenken will. Es geht letztendlich darum, dass wir uns selber – unser ganzes Leben – von Jesus durch das Mitfeiern der Eucharistie umwandeln und in Gott hineinnehmen lassen. So können wir als Kinder Gottes zu echten Freunden Jesu werden, die als Vertraute Gottes seine Mission auf dieser Welt weiterführen.

I. DIE „EINTRITTSKARTE“

1. DER BUSS-AKT – EINGANGSTOR ZUR HL. MESSE

Nach der Eröffnung der Hl. Messe lädt Jesus durch den Priester die Teilnehmer ein, an seinem Opfermahl teilzunehmen. Bevor wir in ein Haus hineinkommen, streifen wir gewöhnlich unsere Schuhe ab. Umso mehr brauchen wir eine innere Reinigung, um zum Altar Gottes hinzutreten. Jeder Mensch ist Gott etwas schuldig. Wir dürfen aber nicht mit schmutziger Seele am heiligen Opfer teilnehmen. Es genügt nicht, ein wenig Weihwasser zu nehmen, um sich im Gewissen zu reinigen. Um ein reines Herz zu gewinnen, brauchen wir echte Vergebung – die Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen.

Darum erwecken wir in uns selber zunächst echte Reue über alles, was in unserem eigenen Leben in letzter Zeit nicht dem Willen Gottes entsprochen hat, also sündhaft war. Im allgemeinen Schuldbekenntnis („Ich bekenne Gott..., Herr, erbarme dich...“) bitten wir um **Verzeihung** für alle bewussten und unbewussten Sünden, Unterlassungen, Lieblosigkeiten...

Es gibt aber dafür eine wichtige **Vorbedingung!** Im Vaterunser hat uns Jesus zu verstehen gegeben: Wir werden nur dann von unseren Sünden frei, wenn wir zuerst selber allen Mitmenschen verzeihen haben, die uns ungerecht behandelten: „*Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben.*“ Man muss wirklich alles verzeihen, sogar das, was „unverzeihbar“ zu sein scheint! Erst dann sind wir bereit und fähig, wirklich an der Gnade der Eucharistiefeier teilzunehmen. Wenn man gefühlsmäßig die Vergebung nicht sofort schafft, muss man wenigstens ehrlich darum ringen und sich helfen lassen (Gebet, Gespräch...).

Allen verzeihen bedeutet aber nicht, alles gut zu heißen, was auf dieser Erde geschieht. Wir verzeihen den anderen das böse Verhalten und gleichzeitig wollen wir darum beten und uns darum bemühen, dass sie sich bessern und auch zu lieben lernen – und so zu neuen Menschen werden.

2. VERSÖHNUNG ALS EINTRITTSKARTE

Versöhnung ist die wichtigste Vorbereitung auf die Eucharistiefeier, ja die Voraussetzung („Eintrittskarte“), um sich Gott nähern zu können. Ohne das ehrliche, geduldige und anhaltende Bemühen um echte Versöhnung bleibt die Fruchtbarkeit der Eucharistie sehr eingeschränkt. **Gott ist doch der Vater, der alle Menschen liebt und seine Liebe kann unser Herz nicht voll erreichen, solange wir zerstritten sind.**

Es ist nicht so wichtig, wer schuld an einem Streit ist, wer angefangen hat... Jesus sagte: „*Wenn du deine Opfertgabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe*“ (Mt 5,23-24).

Die Didache („Apostellehre“ vom 1.-2. Jahrhundert) betonte: „*Am Tage des Herrn versammelt euch! Brechet Brot und saget Dank, nachdem ihr zuvor eure Sünden bekannt habt, damit euer Opfer rein sei. Keiner, der mit seinem Nächsten einen Streit hat, soll mit euch zusammenkommen, bis sie sich versöhnt haben, damit euer Opfer nicht entweiht werde.*“ Wir müssen also schon zugeben, dass wir doch so manches Mal eher als „Schwarzfahrer“ in die Kirche gegangen sind – Herr erbarme dich!

3. SCHRITTE DER VERSÖHNUNG

– **Eine gute Vorbereitung auf die tägliche Eucharistiefeier** sollte am Abend zuvor beginnen. Wir überlegen vor dem Schlafengehen, was wir noch tun können, um uns mit jemandem zu versöhnen. Gerade der Mangel an Bereitschaft zur Vergebung und Versöhnung ist oft die Hauptursache dafür, dass die Leute bei der Messfeier geistlich verschlossen sind, dass die Hl. Messe für viele unfruchtbar bleibt und keine Freude und Einheit bringt. Wer nicht versöhnt ist, kann in der Kirche sitzen, zur Hl. Kommunion gehen und nimmt trotzdem nicht wirklich teil. Die Gnade Gottes, der Friede Christi durchdringt das Herz jenes Menschen nicht, der nicht den Willen zur echten Versöhnung hat. Es besteht sogar die Gefahr, dass eine solche Teilnahme mehr zerstört als aufbaut. Ohne Demut und echter Bereitschaft zur bedingungslosen Vergebung baut sich in unserem Inneren einen Wall auf, der uns krank macht.

– **Wenn aber der andere keine Bereitschaft zur Versöhnung zeigt?**

Das Gelingen der Versöhnung hängt tatsächlich zu 50% auch von der Bereitschaft des anderen ab. Wir können zur Versöhnung niemanden zwingen! Man muss dem anderen die Freiheit lassen, aber wir können unabhängig von ihm immer den eigenen Teil tun, und dafür sind wir doch selbst verantwortlich. Wir können:

– **Mit der Gnade Gottes verzeihen** (vgl. Eph 4,32) – allen, alles, ohne Bedingungen und von Herzen. Wir können nach einem möglichen Abbau von Barrieren suchen. Das ist der allererste Schritt – und dieser hängt nur von uns selber ab! Auch wenn es noch nicht gelungen ist, die Hände mit dem Gegner zu schütteln, so schenkt doch die volle Vergebung im Namen Jesu großen inneren Frieden und eine Freiheit, die uns bereit und fähig macht, die heilende Gnade Gottes zu empfangen.

– **Die Versöhnung als eine Gabe Gottes erbitten** und bereit sein, dieses Geschenk zu empfangen! Probleme mit der Versöhnung entstehen oft deshalb, weil wir versuchen, uns aus eigener Kraft mit dem anderen zu versöhnen. Vereinigen wir uns stattdessen mit Jesus, der – ans Kreuz genagelt – für die Menschen um Vergebung betete, die ihm so viel Leid zufügten – und beten wir von Herzen: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun*“ (denken, sagen...) (Lk 23,34). Damit kann auch bereits der Friede im Herzen beginnen.

– **Den anderen um Entschuldigung bitten.** Ich konzentriere mich nicht auf die Fehler des anderen, sondern entschuldige mich für meinen Teil (z.B. für meine ungute, übertriebene Reaktion). Das löst gewöhnlich bei dem anderen die Gnade und die Fähigkeit aus, auch die eigenen Fehler zu erkennen und zuzugeben.

– **Von sich selbst aus den ersten Schritt tun**, auch wenn die (größere) Schuld klar beim anderen liegt. Dem anderen entgegen gehen, ohne zu fragen, wer schuld ist, wer angefangen hat, schlecht dachte, wer den anderen nicht verstand. Wenn es ein Problem gibt, Missverständnis, Fehler, Sünde, Mangel an Liebe – darf man nicht warten, bis im Lauf der Zeit Gras darüber wächst. Das dauert zu lange!

– **Jede Gelegenheit nützen oder herbeiführen**, um jenen entgegen zu gehen, die uns gegenüber verschlossen sind: Namenstag, Weihnachten, eine Wallfahrt, ein Brief oder eine Karte vom Urlaub, Besuch im Krankenhaus... – und doch gleichzeitig geduldig auf den Moment der Gnade warten. Die Versöhnung kann nicht die Sache eines Augenblicks, eines einzigen Gespräches sein. Manchmal muss man sich das ganze Leben mühen, um zu ihr zu gelangen. Doch wenn die eigene Intention aufrichtig ist, wird Gott meinen guten Willen annehmen.

– **Nicht nur ein Minimum an Versöhnung und Frieden wollen**, denn „Waffenstillstand ist noch kein Frieden“. Über die Versöhnung hinaus geht es letztlich um jene Einheit, um die Jesus im Abendmahlsaal gebetet hat: „*Aber ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast*“ (Joh 17,20-21).

EMPFOHLEN ZUR VERTIEFUNG:

YOUCAT, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche, Nr. 524.

Im Calix-Verlag:

EUCCHARISTIE FEIERN – LIEBEN – SEIN, S. 9-14; 50-51; EUCCHARISTIE ALS QUELLE INNERER HEILUNG, S. 6-8.

GEBETE aus: BLUT-CHRISTI-LOB, I-A, S. 142-143 (Vor der Hl. Messe), S. 156-157 (Um die Gnade, vergeben zu können), S. 184-185 (Versöhnung mit allen Menschen); FREUDE AN GOTT (2023), S. 49 (Gebet um Versöhnung).